

# Halle'sches Tageblatt.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserat für die nächstgelegene Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erstelt.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die vierspaltige Corpusgröße oder deren Raum 15 Pfg.

Zweihundertachtzigster Jahrgang.

N. 266.

Sonntag, den 13. November.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Rankestraße 6, Albert Schmidt, Zomplaz 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

## Die Vorklagen für den Kongress deutscher Armenpfleger.

Auf Verbot des Staatsministers Dr. Friedenthal sind die Referate für den Berliner Kongress deutscher Armenpfleger schriftlich und so frühzeitig erstattet worden, daß sie schon vor einigen Tagen gedruckt den Vereinstätigkeiten zugehen konnten. Sie zeigen, wie die „Magd. Z.“ ausführt, von zweierlei: gründlichem Sachverständniß, und dafür, daß kein allzu enger Parteiband um diese Vereinigung praktischer Männer geschlossen ist. Die beiden kriegensindigen Fragen der Tagesordnung sind Referenten anvertraut worden, von denen der Eine — Bürgermeister Widess, Erleichterung der Armenlast der Gemeinden durch den Staat — in seinen socialpolitischen Anschauungen nicht weit von Schäffle und Meißner entfernt ist, während der Andere — A. Lammers, Armenpflege und Versicherung — notorisch zur Freiheitspartei gehört.

Bessere Sachverständige andererseits, als z. B. sich hier über Armenstatistik ausgelassen haben, hätte man in Deutschland kaum finden können. Sowohl Regierungsrat Böhmert, der Chef der sächsischen Staatsstatistik, wie Dr. Bertold vom sächsischen statistischen Amte in Berlin haben spezielle frühe Erörterung auf diesem Felde gemacht. Sie empfehlen, entsprechend dem sich jetzt überall Bahn brechenden einzelbetrieblichen System, vor Allem Feststellung der Individualverhältnisse jedes Unterthans.

Ueber die vagabundierende Bettel (im Gegensatz zu der lokalen arbeitslosen) haben Stadtphysikus Veseler in Oldenburg und der Direktor des Landwirtschaftsvereins für Schleswig-Holstein, H. P. Wolemann in Kiel, sehr lehrreiche Auseinandersetzungen geliefert, aus denen sich übereinstimmend die aus der Praxis geschöpfte Ansicht ergibt, daß Vereine gegen den Bettel, durch Weisand und Arbeit gewährte Hilfen ergänzen und zunehmend zentralisiert, die Hauptwaffe in diesem Kampfe gegen ein schweres socialsches Übel sind.

Zwei Anträge des Stadtrats Fellmann in Köln betreffen legislative Details aus noch nicht ausgenommenen größeren Fragen, von denen es uns zweifelhaft erscheint, ob sie in den Beruf einer großen vereinigten Versammlung fallen. Dagegen wird schwerlich etwas einzuwenden sein, wenn Staatsminister Friedenthal im Namen des Vaterländischen Frauenvereins bittet, Armenbehörden und Wohlthätigkeitsvereine das geordnete Zusammenwirken mit wohlthätigen örtlichen Frauenvereinen zu empfehlen; — und wenn Eisenbahn-Direktor Schröder den Verein für häusliche Gesundheitspflege zu Berlin (unter Staatsminister Fall's Vorwort) als eine Art Vorbild für andere Städte hinstellt, das er in der That zu werden verdient.

Das längste, sorgfältigste Referat von allen hat Bürgermeister Widess in Altona geliefert. Wenn das Reich vierzig

Millionen Mark übrig hat, soll es sie nach seinen meist recht einleuchtend entwickelten Vorschlägen verwenden, um die Landarmenverbände so zu dotieren, daß sie die Gemeinden entlasten können von der Pflege armer Kinder, Kranker, Irrender, Blinden, Taubstummer u. dergl., und daß sie die Kosten provisorischer Verpflegung außerhalb des Unterhaltungswohnortes auf sich nehmen.

Herr Lammers' Referat läuft in den Satz aus, daß Staat und Kommunen mehr Bewußt, Anlaß und Mittel haben, das Sparen zu befördern, als das Versichern. „Für die Versicherung kommt weit mehr,“ heißt es am Schlusse, „auf die eigene Thätigkeit der mittellosen Arbeiterklassen an, die sich aber durch Bewußtsein aus Sparen häufig genug armen läßt — kräftiger als durch gesetzlichen Zwang zum Erwerb bestimmter Sicherheiten.“ Im Gegentheil kann gesetzlicher Zwang sehr leicht die überhaupt verfügbaren Mittel einem Zweck zurechnen, der in zweiter Linie steht und den Trieb zu freiwilligem Sparen und Versichern lähmt, welcher als der häufigste, zuverlässigste Hebel dieser Erhebung des Loses der Massen angesehen werden muß. Wenn Staats- oder Gemeindegeld auf diese Weise die Kosten der Arbeiter-Versicherung übernehmen sollten, so wäre darin nur eine andere Form der Armenunterstützung zu erblicken, in der Wirkung nicht besser, schlimmer durch die ungleich größere Menge der Betroffenen. Nur freie Selbstversicherung kann daher die Last der öffentlichen Armenpflege wirklich erleichtern und der Weg zu ihr führt durch allseitige nachdrückliche Förderung des Sparens.“

Berlin, 11. November. Die Armenpflegerkonferenz vom 26. und 27. November v. J. hat die Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung eines Statuts für einen „Deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit“ veranlaßt. Heute fand die Begründung dieses Vereins und seine erste Sitzung unter zahlreicher Theilnahme von Vertretern größerer Kommunen aus allen Theilen Deutschlands sowie anderer an der Terporation Förderung des Armenwesens und der Wohlthätigkeit theilnehmender Personen statt. Oberbürgermeister v. Jordan's hieß die Versammlung im Namen der Gemeindebestörden Berlins willkommen, indem er den Wunsch ausdrückte, die Verhandlungen möchten reiche Früchte für die hohen Ziele der Armen- und Wohlthätigkeitspflege bringen.

Zum Vorsitzenden der Versammlung wird Stadtverordneter Straßmann gewählt, zu stellvertretenden Vorsitzenden Oberbürgermeister Döhl (Danzig) und Oberbürgermeister Papst (Weimar). Der „Deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit“ wird durch ein bloo-Annahme des von der Kommission vorgelegten Statutenentwurfs konstituiert. Es wird in die Verhandlung eingetreten.

Auf der Tagesordnung steht zuoberst die Frage einer allgemeinen Armenstatistik. Als Referenten über diesen Gegenstand sind Professor Böhmert (Dresden) und Dr. Bertold (Berlin) bestellt. Beide Referenten beantragen gemeinschaftlich, zu erklären: 1) Die Versammlung hält es für dringend notwendig, gleichmäßige statistische Erhebungen der auf die Armenpflege bezüglichen Thatfachen vorzunehmen und zunächst die individuellen Verhältnisse der in der offenen und geschlossenen Armenpflege befindlichen Personen zu ermitteln. 2) Die für die einheitliche Erhebung nötigen Formulare, sowie die für die Bearbeitung des eingehenden Materials notwendigen Maßnahmen werden, unter thunlichster Berücksichtigung der auf dem Kongress ausgesprochenen Wünsche, durch eine vom Kongress einzusetzende statistische Kommission festgesetzt.

Aus dem Referat Dr. Bertold's heben wir mit der „Magd. Z.“ noch die Mittheilung hervor, daß an ca. 90 größere Städte die Aufforderung gerichtet worden ist, zu berichten, in wie weit bei ihnen statistische Aufnahmen über das Armenwesen stattfinden. 70 davon haben bereitwillig geantwortet. Sie sprechen sich trotz aller einzelnen Differenzen übereinstimmend dahin aus, daß eine einheitliche Armenstatistik anzustreben und zu diesem Zwecke ein allgemeines, von allen Städten aufzunehmendes, nicht zu umfangreiches Formular zu entwerfen sei. Lammers (Bremen) beantragt, die Feststellung der Formulare u. s. w. dem geschäftsführenden Ausschusse zuzumessen, welchem die Kommission ihre Vorschläge zu unterbreiten hätte. Die Anträge des Referenten werden mit dem Amendement Lammers angenommen.

„Armenpflege und Versicherung“ war das Thema, über welches Redakteur Lammers (Bremen) berichtete. Es wurde zunächst die erziehende Armenpflege ausgedehnt. Den Kindern gegenüber sei eine richtig geübte Armenpflege selbst Versicherung. In England zeige sich der Einfluß derselben in der ganz enormen Abnahme der erwachsenen Hilfsbedürftigen in den letzten Jahrzehnten. Aus den statistischen Ermittlungen, welche in Oberelbe angefertigt wurden, ergebe sich, daß, zumal Wittwen und Waisen den Hauptbetroffenen bilden, Versicherung den Gemeinden nur einen geringen Theil — vielleicht den vierten — ihrer Armenlast abnehmen könne. Zwang sei nicht das richtige Mittel, Altersversorgung nicht das, womit man anfangen sollte. Viel näher liege das Bedürfnis der Versicherung für Krankheit und Arbeitslosigkeit. Diese beiden Versicherungen aber könnten nur wirksam durchgeführt werden, wenn der Arbeiterstand selbstthätig mitwirde. Nur freie Selbstversicherung kann die Last der öffentlichen Armenpflege wirklich erleichtern und der Weg zu ihr führt durch allseitige nachdrückliche Förderung des Sparens.

Es wird sodann über die Mittel zur Unterdrückung der vagabundierenden Bettel ver-

## Die Geheimnisse des Waldschloßes.

Roman aus der Zeit des Wiener Kongresses von Edm. u. Joh. (Fortsetzung.)

### 3. Kapitel.

#### Im schwarzen Adler.

Anna war, wie jede Woche, auch diesen Sonntagabend bald nach eingekommenem Mittagsmahle, einen leeren Rock auf dem Rücken, einen kleineren am Arm tragend, in das Dorf Ringheim gegangen. Sie machte diesen Weg zu jeder Jahreszeit vernünftig, denn obgleich sie mit ihrem Leben in der Bessersien Familie ganz zufrieden war, begab sie sich dann und wann doch gern unter Menschen, plauderte mit der Wirthin zum schwarzen Adler und hörte mit Theilnahme und Staunen die Neugierden, welche ihr diese gute Bekannte eifrig erzählte. Zu jener Zeit, wo es noch nicht einmal Eisenbahnen, geschweige denn Eisenbahnen gab, wo selbst die größten Erfinder noch nicht an den elektrischen Telegraphen dachten, war das Reisen trotz aller Schwierigkeiten unterhaltender und romantischer. Die Gäste, die in allen Himmelsgewölkern im Geheiß zusammenströmten, bildeten eine lebendige Zeitung, wie die älteren unter unsen Zeitgenossen noch befähigt waren.

Ringheim war ein wohlhabendes, malerisch gelegenes Dorf. Da es kaum eine halbe Meile von der Grenze entfernt war, und nur zwei von einer reichen, lebhaften landwirthlichen Handelsstadt, so kam es, daß sich die Ringheimer durch größere Theilnahme an den politischen Zuständen und durch eine Art von oberflächlicher Bildung von den Bewohnern anderer Dörfer unterschieden.

Junge Handlungskommis und Gymnasialisten gingen Sonntags häufig nach Ringheim, um dort in das koto zu legen. Zu Hoffnung auf reichen Gewinn tanzten die jungen Handlungsbefähigten mit den flinken Wädhinnen im geräumigen Saale zum schwarzen Adler und labten sich an gutem Kaffee und Ungarwein.

Im Winter kamen an Festtagen und wohl auch in der Woche die wohlhabenden Kaufleute aus der sächsischen Stadt und aus der Umgegend zu Schiften. Der Weg

führte durch schöne Tannenswälder und Frau Schölzel war eine Rockschürzerin.

Zuweilen trafen sich auch Duellanten in Ringheim, weil sie von da rasch über der Grenze sein konnten, die stehenden Gäste waren aber die Kolonialwaaren-Händler aus den nächsten Städten Böhmens und die viel größere Zahl der Schmuggler, dort Fischer genannt. Diese Leute, Männer und miannere, auch Frauen, holten für einen mäßigen Gehalt mit Gefahr ihres Lebens die Waaren bei den Kaufleuten in Sachsen und schafften sie im Dunkel der Nacht über die Grenze.

An Aufmerksamkeiten von Seiten der Zollbeamten, an persönlichem Muth und unermüdlichem Eifer der Grenzjäger, die den Schmugglern aufzuwehren, fehlte es nicht; aber, waren die Zollbeamten schlau, so waren die Schmuggler schlauer, und zeigten die Grenzjäger sich wohlbedenkt und rasch, so wußten ihrerseits die Schmuggler sich die kluge Männer zu vertheiligen.

Man hatte den Wirth zum schwarzen Adler einige Male im Verdacht gehabt, daß er eingeschmuggelte Waare heimlich aufbewahre, überhaupt dem Schleichhandel Vorschub leiste, aber bei überraschenden Hausdurchsuchungen war nichts gefunden worden, als das, was er haben durfte: Kandesbrannte, Kolonialwaaren, die er verteuert hatte, Heiligenbildchen und Tramsdrücker, womit Frau Schölzel einen einträglichen Handel trieb.

Der Wirthspruch dieses heiligen, freundlichen Ehepaars war: „Leben und leben lassen.“

Anna kam noch bei hellem Tageslichte in Gasthose zum Adler an und setzte sich wohlgenuth in einen Tisch in dem sogenannten vordem Zimmer, da an Sonntagabenden von den Honoratioren kein Besuch zu erwarten war. Herr Wessler wußte das und gönnte der treuen Seele diese Unterhaltung, denn er konnte sich darauf verlassen, daß sie nichts aus seinem Hufe weiter tug.

Anna würde auch wenig Stoff zu Erzählungen, welche das Ringheimer Publikum interessieren konnten, gehabt haben. Alle Welt, das heißt die Bewohner der nächsten Dörfer, wußten, daß das Schloß Wildstein seit einer Reihe von Jahren unbewohnt dastand, daß Herr Wessler,

jetzt Schlossinspektor, früher einer der Oberförster des Grafen von Wildstein gewesen war, von der Herrschaft sehr geschätzt wurde und seit zehn Jahren freiwillig, was ihm nach dem Bescheidenen Posten auf Wildstein vertauscht hatte. Man wußte ferner, daß Herr Wessler, obgleich unter Katholiken lebend und tolerant gegen die irreligiösen Anna, ein eifriger Lutheraner sei, der jeden Morgen mit seinen Kindern eine Hausandacht hielt und jede Oftern in der Kirche des nächsten protestantischen Dorfes das heilige Abendmahl einnahm, begleitet von seinen Töchtern. Außerdem war bekannt, daß Herr Wessler viel las, viel schrieb, täglich seinen mehrstündigen Spaziergang im Walde machte, ein unfreundlichem Wetter allein, bei gutem in Gesellschaft seiner Kinder. Von den jungen Mädchen sprach Niemand, denn sie wurden nirgend gesehen, nur Frau Schölzel, welche ihnen das Geheimniß abkaufte, äußerte jedes Mal: Fräulein Bertha mußte sehr fleißig sein, auch sei ihr Gern über alles Lob erhaben, worauf Anna regelmäßig mit freudlichem Kopfnicken erwiderte, „ja, ja, solche Fräuleins, wie meine Fräuleins, giebt es in der ganzen Welt nicht mehr.“

Von den vielen Neugierden, welche sie im Waldhose zum schwarzen Adler einsammelte, theilte sie redlich die meisten den Mädchen daheim wieder mit. Herr Wessler hörte nicht darauf, nur wenn sie etwas vortrat, was ihm zu unabwehrlich vorkam, rief er: „Unfinn!“ oder „Nügel!“ und gehorsam schwieg die gute Anna und verpakte das Ende der Geschichte bis „der Herr“ seine Wanderung in den Wald angetreten hatte. Sprach Anna von „der weißen Frau“, die sich, wie Holzhauser oder Baten behaupteten, wieder einmal in der Nähe des Schloßes gezeigt haben sollten, so wurde Herr Wessler ernstlich böse.

„Wie oft muß ich Dir sagen, daß es keine Gespenster giebt!“ herrschte er ihr zu, „ich bin zu allen Zeiten in der Nähe des Schloßes und in dem Schloße selbst gewesen, und mir ist noch niemals eine weiße Gestalt oder irgend ein Spuk erschienen. Schmuggler mögen sich vertheilen haben, um ungehört ihren Unfug treiben zu können, jetzt will ich vom Gespenstergeschwätz nichts mehr hören.“



handelt. Referent Dr. Bodelmann (Kiel) findet die Ursachen, aus denen das Vagabondentum hervorgeht in 1) der Schwierigkeit, Arbeit zu finden; 2) den eintretenden Notlagen, in denen die Selbsthilfe nicht ausreicht; 3) den verwerflichen, durch langen Gebrauch beim Handwerkerstande gefestigten Gewohnheiten, welche die Vereine gegen Arbeit gewöhrt werden können, müssten die Vereine gegen Betteln eintreten. Er schlägt folgende Theesen vor: 1) Die Ursachen der vagabondirenden Bettelerei liegen nur zum Theil in überflüssigen Neigungen der wandernden Bevölkerung; im Wesentlichen in der bald mehr bald weniger hervorretenden Schwierigkeit, Arbeit zu finden. 2) Es muß von kommunalen Verbänden Bedacht darauf genommen werden, den Arbeitslosen Beschäftigung zu gewähren. 3) Die Arbeit suchenden Reisenden müssen durch Gesetz verpflichtet werden, Arbeitsbücher zu führen. 4) Denjenigen Bettlern und Landstreifern, welche wiederholt bestraft sind, muß die Freizügigkeit entzogen werden. 5) Es müssen überall Vereine gegen Bettelerei gegründet werden, deren Mitglieder sich verpflichten, fremden Bettlern keine Unterstützung zu leisten. 6) Von den Gemeinden oder den Vereinen sind Hilfsämter einzurichten, welche denjenigen Reisenden, welche denselben würdig erscheinen, den notwendigen Unterhalt gewähren, damit dieselben sich, ohne zu betteln, nach Arbeit umsehen und ihre Reize fortsetzen können. 7) Die Vereine müssen, um in größeren Distanzen gleichmäßige Prinzipien zur Anwendung zu bringen, sich zu Centralverbänden zusammenzuschließen.

### Politisches Tagesbild.

Die Geburtswehen des **Kabinetts Gambetta** werden heute Abend überstanden sein. Als wahrscheinlich gilt, daß **Freycinet** das Ministerium des Auswärtigen und **Say** das Finanzministerium, Gambetta aber das Präsidium des Kabinetts ohne Portefeuille übernimmt. Das künftige Kabinet wird mit einem neuen Finanzprogramm hervortreten, über dessen Grundzüge Gambetta und Say sich bereits verständigt haben. Beide begreifen sich in ihren Ansichten und Absichten über die Handels- und Steuerpolitik. Mit der reaktionären Handelspolitik soll der veränderten Gewerbe- und Verkehrsverhältnisse entsprechend, entworfen werden und ein freizügigerer Vertrag mit England soll in dieser Beziehung die neue Aera einleiten. Was die Steuerpolitik betrifft, so soll die fünfprozentige Rente in eine dreiprozentige umgewandelt und durch die auf diese Weise bewirkte Ersparnis einer jährlichen Zinsenlast von 50-60 Millionen Francs eine Steuererleichterung geschaffen werden.

Die **belgische** Repräsentantenkammer hat am 9. d. ihre Bureauz gebildet. Zum Präsidenten wurde Herr Desamps mit 57 Stimmen gewählt gegen 34 Stimmen von der Rechten für Herrn Thibaut. Vizepräsidenten wurden Herr Darby de Beaulieu und Herr Couvreur.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Belgrad meldet, entbehren alle Nachrichten, welche von einer Nachgiebigkeit der **serbischen** Regierung dem Metropolit gegenüber wissen wollen, einer jeden Begründung. Aus dem Innern des Landes seien zahlreiche Zustimmungserklärungen zu dem Vorbescheid des Kabinetts Strojichanac, das die Verfassung und die Autorität des Staatsoberhauptes gegen Zebermann zu schützen entschlossen ist, eingetroffen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 11. November.** Se. Majestät der Kaiser ist in Folge einer Veranlassung an einer Andisposition und hat in Folge dessen bei dem eingetretenen unangünstigen Wetter die beabsichtigte Reise zur Jagd nach Springe in Hannover aufgegeben.

Wie die „Kr.-Ztg.“ hört, hat die persönliche Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser, welche auch Fürst Bismarck sofort in Aussicht genommen haben soll, an Wahrscheinlichkeit gewonnen, da das Befinden Seiner Majestät bisher kein Hindernis in dieser Beziehung darbietet.

Das **badenische „Gesetz- und Verordnungsblatt“** veröffentlicht zwei Staatsrats. Nach dem einen überträgt der Großherzog, der wegen anhaltenden Unwohlseins, nach Vorbescheid der Ärzte, sich aller Geschäfte zu enthalten hat,

Nebenher hatte aber Herr Besser doch nichts gegen die Furcht vor der weißen Frau, sie diene gewissermaßen als Schloßwache.

„Heute wird es noch besonders lebhaft bei uns zugehen, liebe Anna, begann die Adlerwirthin, indem sie sich zu der erlernten an den Tisch setzte, denn sie hatte sich von früh bis Nachmittag in der Wirthschaft geplagt und durfte sich jetzt schon ein Weilschen ihrer alten Freundin widmen. „Und was giebt es denn, Frau Schögel?“ forschte Anna.

„Ei, Ihr kann ich es schon sagen,“ künftete Frau Schögel. „Heute in aller Frühe haben sich sechs tüchtige Männer unter dem Kommando des langen Zynas auf den Weg gemacht, ins Sächsische hinein, um einen großen Streich auszuführen, aber Anna, Ihr versteht mich“ und mit wissendem Blick legte die Wirthin zwei Finger auf den Mund.

„Freilich, freilich“, erwiderte leise die Vertraute, „habe ich niemals erzählt, was ich verschweigen sollte?“ „Nein und abermals nein, darum besitze Sie auch mein ganzes Vertrauen, denn, lieber Gott, einer guten Seele muß man sich doch mittheilen“, stimmte Frau Schögel bei.

„Und was giebt es denn“, wiederholte Anna. „Es ist ein neuer Gensjäger ange stellt, ein statlicher junger Mann. Sie weiß, für den Anton Herzog, der kurz vor Weipnachten bei dem Schwedenfelsen erschossen wurde, von den Polkern, wie man annehmen konnte. Es ist aber nichts herausgekommen. Einige wurden zwar eingezogen, auf die man Verdacht hatte, da ihnen aber nichts zu benehnen war, sie auch das Jurament geleistet haben, sind sie freigesprochen worden.“

seiner Vertretung in den Regierungsgeschäften für die Dauer seiner Behinderung an den Erbprinzherzog. In dem anderen Theil der Erbprinzherzog die Entsetzung des Großherzogs dem Präsidenten des Staatsministeriums mit und spricht dabei die Versicherung aus, daß er die Stellvertretung unter treuer Beobachtung der Befehle und Geheiß nach den Grundgesetzen seines Vaters führen werde.

Das heute (11.) ausgegebene Bulletin über das Befinden des Großherzogs lautet: Der Verlauf des gestrigen Tages war im Vergleich zu dem vorgestrigen befriedigend. Die Nacht verlief ruhig. Heute Morgen war die Temperatur 38,4, der Puls 88. Das Allgemeinbefinden ist, abgesehen von einer größeren Ermüdung, den Umständen nach zufriedenstellend.

Zur **Kanzlerkrisis** bemerkt das Blatt der Konservativen, die „Kreuz-Ztg.“: „Für uns ist es nicht zweifelhaft, daß der Kanzler, sobald der Kaiser sich für die Richtung der Politik entscheidet, welche Fürst Bismarck jetzt für notwendig hält, eben auf Grund dieser Uebereinstimmung sein Amt beibehalten werde, und eben so wenig bezweifeln wir, daß der Kaiser sich in diesem Sinne entscheiden werde. Es giebt eben nach dem Ergebnis der letzten Wahlen und nach den Intentionen des Reichskanzlers nur eine zu befolgende Politik, nämlich die des engeren konservativ-liberalen Zusammenwirkens. Nur auf Grund desselben ist der Versuch noch möglich, die Pläne des Reichskanzlers und mit ihm die Sache, welcher er die letzten Jahre seiner Thätigkeit noch widmen will, im Wesentlichen und vorbehaltlich einiger Modifikationen durchzuführen.“

Ein **officiöser** berl. Berichterstatter der „progr. Bohemia“ schildert die Situation so, daß, wenn er Recht hat, an eine Verständigung der Liberalen mit Bismarck schon aus dem Grunde nicht mehr gedacht werden kann, weil der Reichskanzler bereits sich entschlossen ist, zurückzutreten. Auch von diesem Korrespondenten wird bereits der Feldmarschall Freiherr v. Manneuffel als der Nachfolger Bismarcks bezeichnet. Sollte Fürst Bismarck wirklich zurücktreten, so glaubt die „Magd. Z.“ nach verschiedenen Erklärungen, welche er früher abgegeben hat, annehmen zu dürfen, daß er sich alsdann in den Reichstag wählen lassen und dort als Abgeordneter zur Geltung bringen werde. Eine Rolle wäre jedenfalls noch nicht ausgespielt, auch wenn er zur Zeit von der Leitung der Reichspolitik zurückträte.

Die „Post“ erörtert zur Abwechslung die andere Version, nach welcher im Besentlichen eine resignirte Politik des Stillstandes und des Abwartens befolgt werden würde. Ein Passus des Artikels, welcher mit Beziehung auf gewisse Zukunftsaussichten des Liberalismus daran erinnert, daß der neuen Aera von 1857 noch wenigen Jahren der Konflikt folgte, könnte, wie die „Magd. Z.“ meint, als eine Bestätigung der Angaben betrachtet werden, welche die Gründe der Kanzlerkrisis in der Nähe des Thrones suchen. Die „Germ.“ bezeichnet es als eine auf bloßer Vermuthung beruhende Annäherung, daß das Centrum im nächsten Reichstage eine Aktion auf Aufnahme der drei kirchenpolitischen Verfassungsentwürfe in die Reichsverfassung einleiten werde.

An den Reichskanzler, Fürsten Bismarck, wurde aus Stuttgart folgendes Telegramm gerichtet: „Die Versammlung der beiden reichstreuern Parteien hierseits, welche in der Stichwahl unterlegen sind, bringt Ew. Durchlaucht den voll ausrichtiger Bezeugung und Dankbarkeit dar und bittet, in dem Kampfe um die höchsten Güter der Nation auszuhalten.“

Wie die „Dreslauer Morgenszeitung“ erfährt, ist der Weichselhof Gleich in der Ministerialauslösung vom 7. d. bedingungslos als Kapitelvikar der Diocese Breslau befristet worden.

Wie der „Kr.-Ztg.“ aus Minden mitgeteilt wird, soll der dortige Regierungspräsident v. Eichhorn vor einiger Zeit seine Pensionierung nachgeschickt haben.

Die Motive für die Etatsforderung von 85000 Mark für den deutschen Volkswirtschaftsrathe sagen, „derselbe soll lediglich die Aufgabe haben, für den Kaiser, den Bundesrath und den Reichstag einen technischen Bericht in wirtschaftlichen Fragen zu bilden; es soll ihm weder eine gesetzliche Mitwirkung beim Erlaß von Gesetzen oder Verordnungen zuzuschreiben, noch soll die Reichsregierung an die Beschlässe desselben irgenwie gebunden sein.“

„Ich habe den Herzog oft hier gesehen, war ein tüchtiger Mann, hat mich damals recht gebauert“, warf Anna ein.

„Nicht auch, zum Glück hinterließ er weder Kind noch Kezel und mein Mann meinte: ein Gensjäger muß nicht zu schneidig sein, er muß sehen und nicht sehen, arme Leute trinten auch gern ihren Schluck guten Kaffee, aber sie können ihn nicht theuer bezahlen. Ei, in der Welt muß man leben und leben lassen.“

„Ganz richtig, aber ich möchte gern erfahren, was es heute hier besonders giebt?“ examinierte Anna unerbrossen.

„Ja so, ich war ganz von der Hauptsache abgelenkt — der guten Frau Schögel geschab das oft, wenn sie sich in ihre Erzählungen vertiefte. „Aun, der neue Gensjäger giebt heute seinen Kameraden den Eintrittschmaus, und da soll es hoch hergehen. Auch der Herr Polizeimeister wird teilnehmen, für gute Speisen sorge ich, und mein Mann wird, wenn das bühnliche Bier und der Melikater ihre Schußigkeit gethan haben, mit einigen Flaschen vom stärksten Ungarwein nachhelfen. Da kann eine hübsche Ladung über die Grenze geschafft werden.“

„Das ist wahr, ich könnte demnach in der nächsten Woche bei Ihnen den ausländischen Thee bekommen, den mein Herr gern trinkt, selbst wenn ihm kein Finger weh thut und noch Allerhand, was uns die Einsamkeit angenehmer macht.“

„Wird Alles zu haben sein, Anna. Bekt muß sie ein Stück von meinem frisch gebackenen Kuchen kosten, kommt nicht auf die Rechnung, und wenn Sie den neuen Gensjäger sehen will, so hat Sie nicht mehr lange zu warten.“ (Fortsetzung folgt.)

### Wahlergebnisse.

**Halle, 12. November.** Die Stichwahl hatte die liberalen Kreise zu einer stärkeren Beschäftigung als am 27. October herangezogen, es sind, abgesehen die Konservativen sich mit ihren früheren 1452 Stimmen der Wahl entschieden (gegen 780 am 27. October) diesmal **7680** Stimmen in der Stadt abgehoben worden. Die nationalliberale Seite erhielt in der Stadt einen Zuwachs von 1507 auf 1724, die sectionsmäßige Seite von 3467 auf 5856, also um fast 2500 Stimmen mehr als beim vorigen Male.

#### Boretius Meyer

1. Bezirk	Hof am Kronprin	83	263
2. Bezirk	Hof am Kronprin	82	809
3. Bezirk	Hof zum goldenen Ring	105	226
4. Bezirk	Hof zum goldenen Löwen	50	294
5. Bezirk	Restauration zum Heiligschloß	75	335
6. Bezirk	Hof zum den 3 Schwänen	86	295
7. Bezirk	Hof zur Stadt Zürich	50	358
8. Bezirk	Hirschenhal	57	289
9. Bezirk	Spezialan im Hospital	39	243
10. Bezirk	Christliche Perle	65	267
11. Bezirk	Blanchschloß Schießgraben	20	288
12. Bezirk	Preller's Berg	47	296
13. Bezirk	Kohf's Restauration	130	194
14. Bezirk	Restauration Prinz Karl	72	267
15. Bezirk	Restauration zum Bürgergarten	78	301
16. Bezirk	Thieme's Restauration	90	309
17. Bezirk	Resta. zur Altbierbrauerei	64	257
18. Bezirk	Restauration zum Forsthaus	109	201
19. Bezirk	Weidenhammer's Restauration	111	233
20. Bezirk	Kemnitz's Schießgraben	84	285
21. Bezirk	Berner's Restauration	131	171
22. Bezirk	Café Barbarossa	96	176
Summa im Stadtbezirk		1724	5856

Aus dem Saalkreise sind sämtliche Wählungen bis auf 3 eingegangen. Es haben danach 2086 für Meyer, 3732 für Boretius gestimmt. Im ganzen Wahlkreise sind bisher **7942** Stimmen für Meyer, **5456** für Boretius, überhaupt 13398 (gegen 14039 bei der ersten Wahl) abgegeben worden. Da die 3 ausstehenden Landbezirke (1. 4. u. 22.) das Resultat nicht mehr verändern können, so ist Herr Dr. Meyer als gewählt zu betrachten.

#### Boretius Meyer.

Siebisgenstein	1. Bezirk	67	186
	2. Bezirk	73	130
	3. Bezirk	24	137
Summa		277	179

Günnern	192	97
Höhennain	192	97
Wettin	172	106

1. Bezirk	Trebnitz	—	—
2. Bezirk	Weschenlausionen	60	5
3. Bezirk	Weschedau	66	5
4. Bezirk	Unterperken	—	—
5. Bezirk	Leubsdorf	120	20
6. Bezirk	Witten a. d.	44	1
7. Bezirk	Mittelkulan	120	—
8. Bezirk	Solbitz	24	19
9. Bezirk	Dalsena	70	1
10. Bezirk	Schleifau	70	—
11. Bezirk	Domnitz	93	7
12. Bezirk	Rothenburg	73	7
13. Bezirk	Döbeln	49	2
14. Bezirk	Hessl	83	3
15. Bezirk	Reitwitz	63	2
16. Bezirk	Brachwitz	14	1
17. Bezirk	Moritz	47	8
18. Bezirk	Trebnitz a. P.	40	14
19. Bezirk	Trebnitz a. P.	23	23
20. Bezirk	Teich	41	13
21. Bezirk	Sonnenwitz	—	—
22. Bezirk	Kaunert	—	—
23. Bezirk	Kaunert	21	13
24. Bezirk	Freßnitz	105	2
25. Bezirk	Brachstedt	69	29
26. Bezirk	Dppin	135	17
27. Bezirk	Trebnitz	35	10
28. Bezirk	Nimberg	47	39
29. Bezirk	Schwepzig	65	2
30. Bezirk	Rosenfeld	83	12
31. Bezirk	Reitwitz	34	27
32. Bezirk	Gutenberg	14	59
33. Bezirk	Gutenberg	78	35
34. Bezirk	Erthal	238	32
35. Bezirk	Erthal	103	28
36. Bezirk	Leititz	12	70
37. Bezirk	Schleifau	30	59
38. Bezirk	Leititz	47	11
39. Bezirk	Häberlein	48	47
40. Bezirk	Leititz	97	58
41. Bezirk	Reitwitz	89	73
42. Bezirk	Reitwitz	54	86
43. Bezirk	Diestan	127	12
44. Bezirk	Diestan	110	18
45. Bezirk	Gröden	31	15
46. Bezirk	Gröden	1	51
47. Bezirk	Gröden	126	27
48. Bezirk	Gröden	56	84
49. Bezirk	Gröden	37	84
50. Bezirk	Gröden	23	36
51. Bezirk	Gröden	23	66

**Delitzsch, 11. November.** Bei der heutigen Stichwahl im Wahlkreis Bitterfeld-Delitzsch ist Wölffel (Sectionist) gewählt worden.

**Weißfels, 11. November.** (Orig.-Telegr.) Für Hofland sind bis jetzt 2171, für den Grafen Fleming 356 Stimmen gewählt.

**Halberstadt, 11. November.** In der Stichwahl im 8. magdeburger Wahlkreise ist v. Bernuth (natio.) mit bis jetzt 8705 Stimmen gewählt worden. Landrath Meyer (Reichspartei) erhielt 4129 St.



libro... 7. D... en sich... immen... Seite... 1724... in fait... Meyer... 263... 809... 226... 294... 335... 295... 358... 289... 243... 267... 288... 296... 194... 267... 301... 309... 257... 901... 293... 285... 171... 175... 5856... en bis... Meyer... sie sind... vorreitus... (h) ab... bezieht... können... eger... 86... 30... 79... 97... 06... 5... 20... 1... 19... 1... 7... 2... 3... 2... 1... 8... 14... 23... 13... 13... 2... 2... 17... 10... 39... 2... 27... 22... 59... 35... 32... 78... 70... 59... 47... 11... 58... 53... 86... 12... 18... 15... 21... 57... 84... 86... 36... 66... gen Stich... 21 (Sec... egr.) für... Fleming... Wahl im... 6.) mit... uf Meyer

**Gienach**, 11. November. In der gestrigen Stichwahl ist Parrissius (fortschritt) mit 6257 Stimmen gewählt worden. Der Gegenkandidat v. Sünbert (natlib.) erhielt 3187 Stimmen.

**Stiewer**, 11. November. Vergrath Täglichebed (lib. Gruppe) wurde mit 11916 St. gewählt.

**Stuhm**, 11. November. Bei der hier stattgehabten Stichwahl wurde der Wirtl. Geheimrath Hobrecht (liberal) gewählt.

**Hannu**, 11. November. Hofme (Eoc.) wurde mit ca. 2400 St. Majorität gewählt.

**Krensch**, 11. November. Professor von Treitschke (lib. erheit) 9855, von Schorlemer-Alt 7812 Stimmen.

**Granduz**, 11. November. Bei der hier stattgehabten Stichwahl wurde v. Lyskowski (Pole) gewählt.

**Reimold**, 11. November. Bei der hiesigen Stichwahl siegte Büggen (fortsch.) mit großer Majorität über Schemmel (ton).

**Stuttgart**, 11. November. Bei der gestrigen Stichwahl wurde Schott (Volkspartei) mit 12452 St. gewählt, Dr. Hög (deutsche Reichspartei) erhielt 6978 St.

**Altona**, 11. November. Die Stichwahl ergab für Hopenlevert (Eoc.) 6441, für Karlsen (fortsch.) 6111 St.

**Hamburg**, 11. November. Dieg (Eoc.) erhielt 12,434, Niater (fortsch.) 11,349 St. Erster ist somit gewählt. — Bis jetzt sind für Dr. Née (fortsch.) 12,485, für Wollfien (nat-lib.) 5326 Stimmen gezählt, die Wahl Dr. Née's ist gesichert.

**Halle**, 12. November.

Wir bringen heute in einer besonderen Beilage (Stadt-Anlage) eine Darstellung des Entwurfs von dem neuen von Stadtbaumeister aufgestellten Grundriss zu einem Schlachthof für unsere Stadt. Eine Erläuterung desselben wird noch nötig sein, da alles zum Verständnis derselben aus der Zeichnung hervorgeht. Es ist mir erwünscht, daß die zunächst zum Ausbau bestimmten Baustellen für das Bedürfnis von 75,000 Einwohnern ausreichen werden und daß die Erweiterungen, welche gleichfalls an der Zeichnung angedeutet sind, auf das Wechseljahr Halle's bis zu 120,000 Einwohnern berechnet sind. Die Schlachthaus-Kommission hat nach den eingehenden Erläuterungen und unter Zuziehung der Vertreter der Schlächter-Innung und des Schlachthaus-Bereichs den vorliegenden Projekt, welches als Bauplan gewählt. Das vorliegende Projekt entspricht ohne Rücksicht auf einen bestimmten Bauplatz den Anforderungen, welche sich auch auf den hiesigen Platz auswirken, wenn entweder ein schmaler Streifen des nachbarlichen schmalereckigen Platzes hinzukommt, oder ein ganz kleiner Teil der angrenzenden hiesigen Häuser werden aufgeschichtet und hinzugezogen wird.

— (Aus der Universität.) Gestern, Samstag den 12. November, Mittags 12 Uhr fand in der Aula der hiesigen Universität die Promotion des Herrn Paul Lorenz aus Kalle a. S. zum Doctor philosophiae statt. Vortragen bei der öffentlichen Vertiefung der Inauguralvortrag des Herrn Lorenz „Ueber die Sprache des Garnier von Pont-Saine-Maxence“ und der ihr angehängten Thesen waren Herr Dr. E. Fiediger, Herr stud. phil. D. Siem und Herr cand. phil. D. Fleischer.

— In der gestern veröffentlichten Tagesordnung für die nächste Sitzung der Stadtverordneten hiesig ist irrtümlich unter Nr. 5 die Aufnahme einer 4% Anleihe über 4 Millionen Mark. Es muß heißen: „Die Aufnahme einer 4% Anleihe von 3 Millionen Mark.“

— Den zahlreichen Freunden des Herrn Dr. Alex. Meyer teilen wir mit, daß eine wohlgeleitete Photographie des künftigen Reichstags-Abgeordneten für Halle-Saalkreis bei Herrn Photographen Otto Gebhardt hier, Poststraße 9/10, erlassen ist.

— Gestern Abend entwickelte sich in den Straßen und in den verschiedenen Restaurationen ein so bewegtes Leben, wie wir es lange nicht beobachtet haben. Vor allen Vokalen war das Restaurant „Zum Ähnen Brunnen“ das meist gesuchte, hier wurden im oberen Saale einer Kopf an Kopf stehenden Volksmenge die Wahlergebnisse veröffentlicht, während der Jubel erlosch als die einzelnen Bezirke der hiesigen Bezirke durch das hier tagende Comité der sectionistischen Partei erfolglos. Im Laufe des Abends liefen auch noch die meisten Landberichte bei der Versammlung ein.

— Morgen Nachmittag wird im „Restaurant Wille“ hier eine Bezirksversammlung des Bezirks XVIIa des deutschen Kriegerbundes unter Vorsitz des Herrn Bibliotheksbeamten Traumann abgehalten werden. Zu diesem Fest gehören die sämtlichen hiesigen, fast alle im Bezirk existierenden Kriegervereine und haben zu dieser Versammlung Delegierte zu entsenden, die allein stimmrechtlich sind. Der deutsche Kriegerbund hat hauptsächlich den Zweck, den patriotischen Geist zu pflegen und bei eintretenden Unglücksfällen den hieron betroffenen Kameraden nach Kräften zu unterstützen.

— Der Handwerker-Meister-Verein hielt gestern Abend im unteren Saale des Restaurants „Zum Ähnen Brunnen“ eine Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Tischlermeister Mengel ab, die Seitens der Mitglieder zahlreich besucht war. Herr Oberlehrer Steger hielt einen sehr anschaulichen Vortrag über „Walthar von der Vogelweide mit besonderer Berücksichtigung seiner politischen Thätigkeit“. Die Anwesenden folgten dem Vortrage mit Interesse und statten ihren Dank am Schlusse des Vortrages durch Erheben von den Plätzen ab. Der zweite Punkt der Tagesordnung war „Proklamierung neuer Mitglieder zur Vorstandsamt“, welche durch Herrn Webermeister Sondermann vorgenommen wurde.

**Ständesamt Halle**. Meldung vom 11. November.

Aufgeboten: Der Maschinenmeister G. Kämmerer und B. verw. Ufer, Wülfersstraße 6.

Geboren: Ein ungel. E., eine ungel. T., Martinsgasse 7. — Dem Schuhmachermeister E. Nenne ein S., Epige 9. — Dem Maurer A. Steuer ein S., Fehlst. 9. — Eine ungel. T., gr. Rittergasse 11. — Dem Kohlenhändler W. Brandt ein S., Brunostraße 17. — Dem Handwerksmann Ch. Raude ein S., Kunstförerstraße 10.

Gestorben: Des Schuhmachermeister J. Schwarz S. todtgeb., Fleischerstraße 39. — Des Goldarbeiter E. Hindorf T. Eise, 3 W. 6 L. Krämpfe, Leipzigerstraße 81. — Der Rentier Wilhelm Cammerath, 91 J. 7 M. 29 T., Entzünkung, Kienigasse 10. — Des Klempner G. Schumann T. Margarethe, 1 J. 3 M. 18 T., Darmfisteln, Epige 3. — Die Rentiere Hanna Netze, 60 J. Rückenmarkschwäche, Dronitzschenstraße.

**Baden-Baden**, 12. Nov. (Telgr.) Sr. Maj. Hoheit der Großherzog hat eine schlechte Nacht verbracht, eine bedenkliche Herzschwäche und Störung der Respiration trat ein, erst gegen Morgen wurden die gefährlichsten Symptome beseitigt, Puls und Atmung heben sich wieder, das Fieber ist unmerklich.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Gezraute:**

**Zu H. E. Frauen:** Den 29. Oktober der Meda-nitus Lechner mit W. E. Jahn. — Den 30. der Glaser Trostlich mit F. H. A. Hofemann. — Der Fleischer Ebel mit M. Schirmer. — Den 31. der Uhrmacher Hofmann mit A. E. Reimold.

**Ulrichs-Parochie:** Den 30. Oktober der Schuhmacher Schuchbach mit A. F. F. Rahl. — Den 31. der Postsekretär Junier mit E. F. Kühne.

**Moritz-Parochie:** Den 31. Oktober der Pastor Hofe zu Nagelsdorf mit F. E. H. Goldschmidt.

**Neumarkt:** Den 29. Oktober der Goldarbeiter Körner mit D. Keller.

**Glauch:** Den 1. November der Bankier A. Th. P. Schmidt zu Leipzig mit E. Nebert.

**Katholische Kirche:** Den 31. Oktober der Tischler Heidgen mit Maria Lange.

**Geborene und Gefasste:**

**Zu H. E. Frauen:** Den 13. August 1880 dem Fleischer Bloßfeld eine T., Martha. — Den 2. Dezember dem Brauer Pfeiffer eine T., Johanne Marie. — Den 16. Februar 1881 dem Schneider Reithöfer eine T., Margarethe. — Den 26. März dem Schneiderm. Denzau eine T., Ida Olga Hulda. — Den 23. April dem Handarbeiter Heigel eine T., Martha Olga. — Den 15. Juli dem Färber Beshmann ein S., Hermann Max Ernst. — Den 30. dem Schmiedemeister Solze Jüll. A. u. S., a) Ana Alma, b) Ernst Edward. — Den 7. August dem Wagenführer Eißel eine T., Auguste Marie Ida. — Den 16. dem Vice-Inspektor Jyrosdorf eine T., Elise. — Den 3. September dem Maurer Hebold ein S., Edward Alfred. — Den 26. dem Handarbeiter Dienemann ein S., Willy Richard.

**Ulrichs-Parochie:** Den 11. Januar dem Schirmer. Thiele eine T., Rosa Frieda. — Den 2. Februar dem Metalldreher Friedrich eine T., Olga Louise Wally. — Den 5. Juli dem Spediteur Dase eine T., Minna Martha. — Den 16. dem Bremser Schöber ein S., Karl Friedrich Wilhelm. — Dem Schied Kunstmann eine T., Anna Elise Margarethe. — Den 3. August dem Kupferformde-meister Schmidt ein S., Oskar Ernst. — Den 17. dem Handarbeiter Schmidt ein S., Paul Wilhelm. — Den 21. dem Schuhmacher Vandellmann ein S., Alfred Gustav Albert. — Den 24. September dem Dekorationsmaler Zander eine T., Frieda. — Den 3. Oktober dem Bahnarbeiter Dehmann ein S., Heinrich Wilhelm.

**Moritz-Parochie:** Den 3. Februar dem Kaufmann Sonnenberg ein S., Karl Otto Hugo. — Den 22. April dem Bäcker Göge ein S., Wilhelm Konrad August. — Den 12. Juli dem Zimmermann Bergmann ein S., Alfred Karl. — Den 26. Okt. eine ungel. T., Emilie Elisabeth.

**Neumarkt:** Den 23. September 1879 dem Maurer Hartwig ein S., Otto Ernst. — Den 20. August 1881 dem Schuhmacher Krabel ein S., Juno Emil Rudolf. — Den 1. September dem Schneidermeister Krüger eine T., Auguste Louise Bertha. — Den 14. dem Tischlermeister Eise ein S., Friedrich Reinhold Otto. — Den 7. Oktober dem Zimmermann Leonhardt eine T., Bertha Marie Emma.

**Katholische Kirche:** Den 23. Juni dem verst. Kaufmann Schöly ein S., Paul. — Den 25. Juli dem Maler Wiebe eine T., Theodora Martha Frieda. — Den 11. September dem Handarbeiter Weber ein S., Otto.

Eine saubere Frau sucht auf einige Stunden Aufwartung. Herrentstr. 20.

Älteste Wirtshausbesitzerin, Haus- und Kinderfrauen, Kücher, kräftige Kaufbuden vom Lande suchen, anst. Mädchen mit guten Zeugnissen finden nach Auswärts Stelle durch **A. Brieger**, Kapellenstraße 1.

Zu vermieten 1 Stube und Kammer, für 1 Herrn passend. Zu erfragen beim Kaufmann Herrn Huth, am Mann. Thor.

Stube u. K. gleich zu beziehen Händelstr. 21.

Wohnung (30 %) an ein. E. Weisstr. 57, I.

Kleine Wohnung zu vermieten Wädterg. 2.

Widwitten Zimmer nebst Schlafkabinett, Aussicht nach dem Marktplatz, zu vermieten Marktplatz 7.

Gut möbl. Stube u. K. Brändelstr. 7, II.

Möbl. Wohnung sofort zu v. Darz 46.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Näheres Partstraße 8, II, r.

Freundl. möbl. Wohnung sof. Laubengasse 1.

Stube m. Bett an anst. E. Schölg. 4.

Möbl. Wohnung II. Klausstraße 7, I.

Möbl. Wohnung 1—2 p. Brändelstr. 13, III.

Anst. Schlafstelle Dachritzgasse 3.

Anst. heizb. Schlafstelle m. K. Schulberg 15.

Anst. Schlafstelle m. K. Oranienw. 6, Stange.

Heizb. Schlafstelle offen II. Ritterg. 2, I.

Heizb. Schlafst. m. K. Schmeierstr. 17/18, p. I.

Heizb. Schlafstelle offen Wädterg. 9, I.

Anst. Schlafstellen m. K. gr. Ulrichstr. 18, II.

Anst. Schlafstelle m. K. Schulgasse 1.

Anst. Schlafstelle m. K. Landwehrstr. 11a, II.

Anst. Schlafstelle m. K. gr. Ulrichstr. 47, III.

Anst. heizb. Schlafstellen II. Schlam. 4.

Anst. Schlafstelle offen II. Klausstr. 7, I.

Anst. Schlafstelle Partstraße 11, p. r.

Anst. Schlafstellen Hansack 1, II.

Anst. Schlafstellen Zapfenstraße 4.

Anst. Schlafstelle Ludengasse 12.

Anst. Schlafstellen m. K. gr. Wallstr. 27.

2 Schlafst. offen gr. Wallstr. 13/14.

Schlafmädchen gesucht Fleischerstraße 17, I.

Stube für anst. Schlaf. Wülfersberg 6.

Im nördlichen Stadtteile wird eine Wohnung von 4—5 Zimmern und Zubehör Mitte Dezember oder Anfang Januar zu beziehen gesucht. Gef. Offerten an **Ludwig Hamdohr**, Wülfersstraße 8a, II.

Im Königsviertel oder Marienviertel wird per 1. Februar, März oder April eine geräumige Wohnung in gung im Preise von ca. 900 Mark gesucht. Offerten unter E. A. 748 befördern **Hansteinstein & Vogler** in Halle a. S.

Kinder. Leute suchen Wohnung zu 30 bis 40 % Näheres Exped. d. Bl.

Ein II. Haus in einer Nebenstraße oder Gasse wird Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unter F. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche wird zum 1. Januar für 2 junge Leute gesucht. Offerten unter A. F. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird von sehr ruhigen anst. Mietern (Frauen) eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, mit Gartenpflanz, in anst. ruh. Hause zum 1. Januar oder später. Gef. Off. Niemeyerstraße 3, part.

**Eine Wohnung** von 2—3 Stuben nebst Zubehör von einem Beamten gesucht: alte Promenade, gr. u. II. Steinstr., Poststr., Rathhausgasse, Markt, am 1. April 1882 zu beziehen. Gef. Off. bietet man unter H. o. 13338 niederzuliegen bei **Rudolf Mosse**, gr. Ulrichstraße 4.

**Puppen-Anzüge** bis zu den feinsten Toiletten werden gefertigt Spiegelgasse 13, 1. Tr. rechts.

**Litteraria.**

Montag den 14. November Abends 8 Uhr im „Goldenen Ringe“ Generalversammlung: Geschäftliches; Jahresbericht; Vorstandswahl. Kleine Mitteilungen.

**Gartenbau-Verein.**

Monatsversammlung, Dienstag d. 15. Nov. Abends 8 Uhr im Saale des Kronprinzen. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Spelling. Verschiedene Resolte. Voller-tage. Fragelasten. **Schroeter.**

**Gewerblicher Männer- und Jünglings-Verein.**

Sonntag den 13. November Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Pastor Knuth über: „Die reformatorischen Bestrebungen vor der Reformation.“ Freier Zutritt!

**Stadt-Theater.**

Sonntag den 13. November 1881. 8. Vorstellung im 2. Abonnement. Duvertüre zur Der Tell von Rossini. Darauf:

**Wilhelm Tell.**

Schauspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller. Montag den 14. November 1881. 9. Vorstellung im 2. Abonnement. Zum 6. Male:

**Der jüngste Lieutenant.**

Große Feste mit Gesang in 4 Akten von E. Jacobson. Waffel von Lehnhardt. Dienstag: Der Weichentischer.

**Rest. zum Eiskeller,**

9. gr. Schlam. 9.

Heute Samstag Abend sauren Kinder-braten mit Thüringer Altsen. Sonntag früh **Speckfugen.** **M. Krahl.**

**Neues Theater.**

Sonntag den 13. November

**Grosses Extra-Concert** von d. Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle unter Mitwirkung der berühmten **Piston-Virtuosen John u. Franz Schmidt** aus Hannover.

11 u. 12 Jahre alt. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 ¢. Nach dem Concert **Ball.**

**Hôtel und Café David.**

Sonntag den 13. November 4 Uhr N.

**9. Trio-Concert.**

Vorzügliches Programm. Entrée 50 Pf. Billets à 35 ¢ an den bekannten Verkaufsst. Montag den 14. Nov. 8 Uhr Abends (Mittwoch fällt das Concert aus)

**10. Gr. Extra-Trio-Concert.**

Hr. Martin von Stadttheater in Leipzig hat Mitwirkung zugesagt. Vorzüg. reichhalt. Progr. Freie dieselben.

**Restaurant zur Terrasse.**

Heute Sonntag den 13. November **Zwei grosse Extra-Concerte** der Krone'schen Capelle. Anf. des ersten 4 Uhr, des zweiten 7 1/2 Uhr. Entrée à Perfon 20 ¢.

**A. Brandt.**

Ohrring verloren Albrechtsstraße 4, S. I. Zwei Stämme angeh. Vettin Nr. 46.



Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unser seit 15 Jahren bestehendes

# Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft

mit dem heutigen Tage dem Herrn

## Julius Rothenberg

übertragen haben. Indem wir für das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen unsern aufrichtigsten Dank sagen, bitten wir dasselbe auch auf unsern Nachfolger zu übertragen und zeichnen

Hochachtungsvoll

**Gebr. Sernau.**

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Mittheilung erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das



## Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft



der Herren **Gebr. Sernau** mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Bei der Handhabung desselben werden mich folgende Grundsätze leiten:

Ich werde nur **dauerhafte, solide Fabrikate führen**, mit welchen ich die geehrten Kunden gut bediene.

**Strenge Richtigkeit und enorme Billigkeit** in Verbindung mit **weitgehendster Coulanz** und **soldester Bedienungsweise** werden bei der Leitung meines Geschäfts die allein maßgebenden Motive bilden.

Ich werde nur **gegen Baarzahlung** und zu **streng festen Nettopreisen** verkaufen.

Durch die Baarzahlung im Ein- und Verkauf kann ich einerseits die denkbar größten Vortheile beim Einkauf erreichen und mich andererseits beim Verkauf mit dem allerbesten Nutzen bedienen.

Auf dieses Prinzip gestützt werde ich zeigen, was man in Bezug auf ungewöhnliche Billigkeit zu leisten im Stande ist, wenn alle Vortheile des Baar-Einkaufs mit Baar-Verkauf und beständigem Anspruch auf Avance Hand in Hand gehen.

Ich möchte nun dem geehrten Publikum schon bei Eröffnung meines Geschäfts beweisen, daß mein Unternehmen insofern ein durchaus ungenügendes zu nennen ist, als ich **jeden Vortheil**, der sich mir im Einkauf bietet, zu **Nutzen der geehrten Kundschaft ausbente** und zwar bin ich dazu im Stande durch die treffliche Gelegenheit, daß ich das Waarenlager der Herren **Gebr. Sernau**, welches mit **allen Neuheiten der Saison vollständig assortirt** ist, zu **außerordentlich billigen Preisen übernommen habe**. Um mich nun bei der geehrten Kundschaft **gut einzuführen und zur kommenden Frühjahrs-Saison ein ganz neues Lager zu bieten**, habe ich mich entschlossen, nach dem Grundsatz: „Der erste Verlust der beste“, die gesammten Waaren-Vorräthe in einen

# General-Ausverkauf

zu bringen.

In diesem General-Ausverkauf werde ich sämtliche unter **Abtheilung 1** angeführten Stapel- und Consum-Artikel zu denselben billigen Preisen verkaufen wie ich sie übernommen habe; die unter **Abtheilung 2** angeführten Modestücke noch weit unter denselben. Es dürfte sich hierdurch den geehrten Damen eine wohl nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zu **W. Weihnachts-Einkäufen** bieten.

### Abtheilung 1.

**Weise Stoffe, Gardinen, Cattun, Rouleaux-Stoffe, Futterstoffe, Flanelle, Lamas, Shawls und Tücher, Taschentücher, Unterröcke, Tischdecken, Teppiche, Möbelstoffe, Drucknessel.**

### Abtheilung 2.

**Confection, Kleiderstoffe, Besatzstoffe, Schwarze u. coul. Seide, Buckskin wegen Aufgabe dieses Artikels.**

### Das Atelier für Damen-Costumes

bleibt unter der bisherigen bewährten Leitung und werden die auf Lager befindlichen Costumes zu **bedeutend ermäßigten Preisen** verkauft.

Die Ausverkaufs-Preise stehen auf der Rückseite der Etiquette neben den früheren Preisen mit deutlichen Ziffern (Rothstift) vermerkt und sind dieselben, wie ich nochmals bemerke, **streng fest**. Der Ausverkauf beginnt heute

**Sonntag den 13. November** und dauert bis **Sonnabend den 24. December 8 Uhr Abends.**

Hochachtungsvoll

# Julius Rothenberg,

**66. Grosse Steinstrasse 66.**

Für den Inverantheit verantwortlich: H. Uhlmann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Druckerei des Waisenhauses.

(Hierzu zwei Beilagen.)